



© W.Hödl

Überschwemmte Wiese mit Kopfweide in den March-Thaya-Auen

Walter Hödl

## Die Zukunft der March-Thaya-Auen

**Mit der NÖ Landesausstellung 2022 unter dem Titel „MARCHFELD Geheimnisse Mensch. Kultur.Natur“ wird die Aufmerksamkeit auf eine einst durch ihre Randlage am ehemaligen Eisernen Vorhang benachteiligte Region gelenkt. Beabsichtigte Wirkung ist ein weiterer Impuls für den Aufschwung der Region.**

Bahnausbau, Diskussionen um die Schnellstraße S8 und die massive Zunahme der Energie gewinnenden Windräder im Marchfeld sind deutliche Zeichen der Bemühungen um eine nachhaltige wirtschaftliche Regionalentwicklung. Massive Preisanstiege im Wohnbereich von Wien und Umgebung führen zu Neuansiedlungen in der Region. Weiters sind die renovierten Marchfeldschlösser und neu errichteten Radwege und -brücken attraktive Tourismusangebote.

In Anbetracht dieser Entwicklungen ist eine Sicherung der naturräumlichen Schätze zwischen Wien und Bratislava, den beiden nächstgelegenen Landeshauptstädten Europas, das Gebot der Stunde. Keinesfalls darf das Marchfeld das Schicksal der von Gewerbeparks vollgepflasterten Region Wien Süd erleiden. Insbesondere fordern Naturschutz-NGOs, die ökologischen Funktionen des Gebiets und dessen Biodiversität langfristig zu sichern.

### **Biodiversitätshotspot March-Thaya-Auen**

Eine besondere Bedeutung haben dabei die March-Thaya-Auen. Sie zählen zu den bedeutendsten Feuchtgebieten

Mitteleuropas und sind das Naturjuwel des österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraumes. Durch die Tieflandflussbedingungen unterscheiden sich die Marchauen ökologisch in vieler Hinsicht von den Auen der Donau, die im österreichischen Abschnitt einen Gebirgsflusscharakter aufweist. Ökologisch bedingt kommen in den March-Thaya-Auen zahlreiche für Österreich seltene Arten nur in dieser Region vor.

### **Ein holpriger Weg zum höheren Schutzstatus**

Mit der Gründung der Nationalparke Donauauen (1996) und Thayatal (2000) konnte die ursprünglich nach „Hainburg 1984“ geborene Idee des Schutzes der wertvollen Donau-March-Thaya Flusslandschaften bis jetzt nur zu 2/3 umgesetzt werden. Die zahlreichen kleinräumigen Besitzverhältnisse entlang der March haben bisher alle Bemühungen um einen effizienten und großflächigen Schutzstatus für die March-Thaya-Auen im Keim erstickt. Eine Sicherung der biologischen Vielfalt und des ökologischen Hochwasserschutzes ist nur unter Überzeugungsarbeit und enger Einbindung der lokalen Bevölkerung zu erreichen. Eine vollständige Umsetzung der naturschutzrechtlich vorgegebenen Auflagen (FFH-, Vogelschutz- und Wasser-Rahmenrichtlinie, Ramsarkonvention) und der Erhalt einer attraktiven Erholungslandschaft zwischen zwei Großstädten sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Dennoch geht es mehr als schleppend voran. Leider sind die dazu notwendigen Mittel in dem auf österreichischer Seite zuständigen Bundesland NÖ beschränkt und z.B. im Vergleich zu des-



© W. Hödl

Marchmündungsbereich: Blick vom Damm Richtung Árpádfelsen/SK (Burg von Theben), links: vollständig überflutet, 24. März 2001 rechts: vollständig trocken, 23. März 2022

sen Straßenbaubudget verschwindend gering. Hier gilt es, die interessierte Öffentlichkeit zu informieren, ja wachzurütteln, um dieses Missverhältnis (Naturschutzbudget weit unter 1 % des Straßenbaubudgets) aufzuzeigen. Mit notwendigen Verbesserungen der Verkehrssituation sollte doch stets auch eine verbindliche Verbesserung des Naturschutzstatus einer Region gekoppelt sein.

#### Die Öffentlichkeit für Visionen gewinnen

Derzeit ist der March-Thaya-Raum als Landschafts-, Ramsar- und Natura 2000-Schutzgebiet in seiner Gesamtheit nur unzureichend geschützt, da nur geringe Teile einem effizienten, strengeren Schutz unterliegen. Wünschenswert wäre es, konkrete Schwerpunktmaßnahmen (inklusive Kosten- und Finanzierungspläne) für geographische Hotspots vorzuschlagen. Vorrangige Strategien sollten nicht energie- und zeitraubende kleinräumige „Verhinderungen“ bei

Einzelvorhaben sein, sondern das Bemühen, Visionen mit der interessierten örtlichen Bevölkerung voranzutreiben.

Was spricht dagegen etwa mit folgenden zum Teil bereits erarbeiteten Visionen in die Öffentlichkeit zu gehen?

- a. Schaffung eines nachhaltig bewirtschafteten Hochwasserretentionsraumes (Wiesen, Auwald, Kopfweiden) durch Verschwenkung des Marchdammes und Wiederherstellung der Auedynamik im Bereich Drösing-Sierndorf und Hohenau-Ringelsdorf
- b. Nachhaltige Bewirtschaftung der Überflutungsräume durch Wiederherstellung der Feuchtlebensräume und Extensivierung der Bewirtschaftung in der gesamten Langen Luss
- c. „Wasserlandschaft“ mit Feuchtlebensräumen und Wiederbelebung des alten Russbachverlaufs im Bereich der Marchmündung und der Blumengangschenke

## March-Thaya-Auen – ein einzigartiger Biodiversitäts-Hotspot

**Die March-Thaya-Auen gehören zu den wertvollsten und artenreichsten Landschaften Mitteleuropas. In den vergangenen Jahren wurde hier viel für die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt getan. Aus einem höheren Schutzstatus ist jedoch nichts geworden. Wir haben drei Kenner der March-Thaya-Auen – Thomas Zuna-Kratky, Gerhard Neuhauser und Ute Nüsken – dazu befragt.**

#### Was ist bisher für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in den March-Thaya-Auen gelungen?

**Thomas Zuna-Kratky:** In den letzten 30 Jahren gab es zahlreiche Initiativen von engagierten Personen und Naturschutzorganisationen zum Schutz bestimmter „Hotspots“ wie etwa durch Wiesenankäufe in der Langen Luss

oder durch Erhalt der vogel.schau.plätze auf den ehemaligen Absetzbecken der Zuckerfabrik Hohenau. Zusätzlich konnten bereits drei LIFE-Projekte umgesetzt werden und die Finanzierung biodiversitätsfördernder Maßnahmen im österreichischen Agrarumweltprogramm sichert den Erhalt und die Pflege der Marchwiesen und wertvoller Bracheland-schaften. Von besonderer Bedeutung sind die von viadonau durchgeführten wasserbaulichen Renaturierungsmaßnahmen, die erstmals seit der Regulierung wieder größerflächig natürliche Flusssynamiken zulassen. Gerade diese wasserbaulichen Maßnahmen müssen verstärkt werden, um den derzeit zu beobachtenden Niedergang der auf die Hochwasserdynamik angewiesenen Lebewelt zu stoppen.

**Gerhard Neuhauser:** Aufgrund zahlreicher Projekte und Maßnahmen ist eine Verbesserung in der Erhaltung der Schutzgüter gelungen. Viele Schutzgüter sind jedoch nicht